Vorwort zur vierten Auflage

In den acht Jahren, die seit der Herausgabe der zweiten Auflage verfloßen sind, sind zwar infolge des Krieges nicht viele internationale Meisterturniere von Bedeutung gespielt worden, doch sind eine Anzahl strittiger Fragen in der Theorie der Eröffnungen durch Meisterpartien in kleineren Turnieren und in Wettkämpfen, und durch die sich daran anschließenden Analysen geklärt worden.

Aus diesem Grunde habe ich eine Reihe der älteren Partien im zweiten Teil des Buches durch neuere ersetzt und im ersten Teil die Eröffnungslehre ergänzt, beziehungsweise so geändert, daß sie dem neuesten Stande der Forschung entspricht.

Während des Krieges hat sich die Entwicklung des Schachspiels in Europa und in Amerika getrennt vollzogen, und es ist interessant, die verschiedenen Richtungen zu beobachten, denen diese Entwicklung gefolgt ist. In Europa, wo sich die jüngeren Talente ausgereift und neue Talente durchgesetzt haben, scheint eine neue Schule Fuß gefaßt zu haben, die versucht, in verhältnismäßig frühem Stadium der Partie Verwickelungen herbeizuführen, und so zu verhindern, daß der Gegner sich auf dem breiten, bequemen Pfade langerprobter Eröffnungen sicherstellt. Als die Hauptvertreter dieser Schule dürfte man wohl Aljechin, Réti, Bogoljuboff und Tartakower bezeichnen.

In Amerika andererseits hat die alte Schule in Capablanca ihren größten Vertreter gezeitigt, den selbst Emanuel Lasker nicht bezwingen konnte, der in Europa immer noch weit an der Spitze steht, und es erscheint mir wahrscheinlich, daß Capablancas Auffassung der Eröffnungsprinzipien die richtigere ist, und daß er die Vertreter der neuen Schule schlagen wird.

Ein Vergleich der Beispielpartien, die sowohl der europäischen als auch der amerikanischen Meisterpraxis entnommen sind, beleuchtet

in interessanter Weise die Verschiedenheit der beiden obenerwähnten Spieltypen.

Dem persönlichen Verkehr mit Capablanca und einer Anzahl freier Partien, die ich mit ihm gewechselt habe, habe ich viele Anregungen zu verdanken, die sich meines Erachtens sehr nützlich für eine Lehre des Mittelspieles verwenden ließen. Diese Betrachtungen gehen jedoch über den Rahmen des vorliegenden Buches hinaus und sollen in einem weiteren Bande Platz finden, der unter dem Titel „Schachtaktik“ im nächsten Jahre erscheinen dürfte.

Chicago, März 1923.

Eduard Lasker.